Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 3 (1909)
Heft: 3

Rubrik: Ehrentafel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

z. B. gern nach der eigentlichen Feier in kindlicher Lust gleich zugegriffen und gern allen alles gezeigt, aber es waren ja vornehme Herren und Damen aus der Stadt da und wir blieben fast wie Holzklötze bei den reichen Gaben stehen; obwohl man uns ermunterte, wagten wir kaum, sie anzurühren. Aber nachdem wir den Speisesaal mit seinem fabelhaften Lichterglanz verlassen (auf jedem der fünf Tische brannten Bäumchen und in der Mitte des Saales eine Tanne, die vom Boden bis an die Decke reichte), nachdem wir unter uns waren, machten sich unsere Herzen mehr Luft und zwar in verschiedener Weise. Die meisten zeigten unverhohlene Freude, doch andere auch geheimen Neid, wenn sie nämlich nichts von zu Hause erhalten hatten, während mancher kaum wußte, wohin mit seinen elterlichen Geschenken. Und das ist auch einer der Nachteile des Anstaltslebens, der aber durch Weisheit vermieden werden kann. Wo so viele und so verschiedene Kinder beisammen wohnen, sollte man sie den Kontrast von reich und arm, wenigstens unter einander, nicht zu sehr sehen lassen; es sollte da mehr Gütergemeinschaft eintreten. Das Leben lehrt sie früh genug den Unterschied. Kinder mögen möglichst lang von diesen oft peinlichen Differenzen verschont bleiben und dabei alle ohne Unterschied für ein einfaches anspruchsloses Leben erzogen werden. Ich weiß von einem Institut für Hörende, wo es Pflicht der Zöglinge war, ihre Gaben von zu Hause gleichmäßig unter alle zu verteilen, wenn es anging. Ich weiß nicht, ob das pädagogisch richtig ist; ich wollte nur meine Gedanken gesagt haben. Bei Taubstummen ist, glaube ich, mehr erzieherische Weisheit nötig. Sie mißdeuten so leicht und nehmen so schnell etwas übel infolge ihres beschränkten Gesichtskreises.

(Fortsetzung folgt.)

Ehrentafel.

Hier sollen jährlich 1—2 mal Freunde und Wohltäter der Taubstummen, so weit sie mir zur Kenntnis kommen, aufgeführt werden, welche irgend eine Gabe gestiftet haben.

So ermöglichten uns im Anschluß an die Taubstummen-Gottesdienste beim darauffolgenden Kaffee mit Kuchen eine hübsche familiäre Weihnachtsfeier am 20. Dezember in Schwarzenburg Herr Stämpfli, Fürsprech und Großrat, mit seiner Frau in dort durch Aufstellung einer fertig geschmückten, schönen Weihnachtstanne; am 27. Dezember in Sumiswald das dortige, für uns allezeit gastliche Pfarrhaus und am 3. Januar in Herzogenbuchsee

Frau Pfarrer Amsler in gleicher Weise. Hier stiftete sogar der Kirchgemeinderat in unerwartet liebenswürdiger Weise zum üblichen Kaffee jedem Teilnehmer eine Neujahrsbeigabe in Form eines prächtigen Bären-Lebkuchens. Solch freundliches Gedenken lob' ich mir!

Zu diesen drei gelungenen Christfesten unserer erwachsenen Taubstummen erhielten wir von folgenden Geschäften folgende Liebesgaben:

1. Vom Verlag des „Neuen Hausfreund" (dessen Redaktor ich auch bin), von der Buchdruckerei Stämpfli & Cie. in Bern, geschmackvoll und sinnig geordnete Paketlein mit farbigen Ansichtspostkarten, Briefbogen und Kuverten und einem Geschichtenbüchlein.

2. Von der Schokoladenfabrik Tobler & Cie. in Bern 400 Milchschokoladetäfelein.

3. Von der Schokoladenfabrik A. & W. Lindt, Bern, 100 hübsch verpackte, kleine Schokoladebären.

Zu allem dem konnten wir noch durch die Güte einer uns befreundeten Dame — Frau Meschini-Knecht, Bern — jedem der 100 Taubstummen eine Orange austeilen.

4. Endlich übergab mir noch das Hauptbureau des Handelshauses „Merkur", Bern, für die Knaben der Taubstummen-Anstalt Münchenbuchsee Schokolademäuse und Süßholz in verschiedenen lustigen Formen.

Allen sei für solche Verschönerung und Bereicherung unserer Taubstummen-Weihnachtsfeste hiermit von Herzen gedankt!

Für die Taubstummen-Zeitung haben sich besonders verdient gemacht: Herr Kull, Direktor der Taubstummenanstalt Zürich, durch dessen Vermittlung der zürcherische Ausschuß für kirchliche Liebestätigkeit in freundlicher Weise schon zum dritten Mal 28 Abonnemente für arme Taubstumme übernimmt; der gleiche bernische Ausschuß übernimmt ebenfalls zum dritten Mal 10 Abonnemente. Auch hiefür unsern wärmsten Dank! Andere, denen wir nicht minder warm danken, haben Einzelabonnemente übernommen; wir werden sie erst später noch hier nennen können.

Für meine Kindervorstellungen zugunsten des Taubstummenheim-Fonds hatte mir die Firma Büchi & Sohn, Optiker in Bern, Spitalgasse, ihren prachtvollen elektrischen Projektionsapparat ganz umsonst überlassen. Ehre solchem Opfersinn!